

Inhalt

Schwerpunktthema Verzicht

Editorial **225**
Christian Spieß

Vom Warum und vom Wie:
Verzicht und Enthaltensamkeit
im Frühchristentum **227**
Simon Buttica

Askese und Enthaltensamkeit. **235**
Von der Vielfalt des Verzichts
in der Alten Kirche
Christian Hornung

Wie Verzicht glücklich machen kann. **244**
Überlegungen zu einer Ethik der
Genügsamkeit zwischen Individuum,
Gesellschaft und Politik
Michael Rosenberger

Weniger ist mehr ungerecht. **252**
Vom erzwungenen Verzicht
auf Umweltverbrauch und -belastung
Matthias Möhring-Hesse

Abschied von der **263**
„imperialen Lebensweise“.
Warum die Eliten das Vergnügen
des Verzichts entdecken müssen
Torsten Meireis

Digital Detoxing als Maßnahme **274**
gegen digitalen Stress:

Auf die Verwendung digitaler
Technologien temporär verzichten
Fabian J. Stangl / René Riedl

Abhandlung

Die vielen Gesichter der Religion **284**
in der Weltgesellschaft.
Der ambivalente Einfluss der
Globalisierung auf das religiöse Feld
Karl Gabriel

Literatur

Das aktuelle theologische Buch **296**
Christoph Niemand

Besprechungen **302**

Ausgewählte Neuerscheinungen **334**

Impressum **336**

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein Ethos des Verzichts ist in vielen Religionen eine wichtige Komponente der spirituellen Praxis sowie der tugend- und sozial-ethischen Orientierung. Im Buddhismus ist das Konzept des Verzichts als „Nicht-Anhaftung“ bekannt. Es bedeutet, dass man sich von weltlichen Dingen und Wünschen trennen sollte, um Leid zu vermeiden. Der Verzicht auf sinnliche Freuden und das Streben nach materiellen Gütern sind wichtige Aspekte der buddhistischen Ethik des Verzichts. Im Hinduismus wird der Verzicht als „Sannyasa“ bezeichnet und ist ein spiritueller Zustand, der durch den Verzicht auf weltliche Bindungen erreicht wird. Die Ethik des Verzichts im Hinduismus betont die Wichtigkeit der Entsagung von weltlichen Wünschen und die Hingabe an Gott. Im Islam begegnet Verzicht als „Saum“ und ist ein wichtiger Bestandteil des gebotenen Fastens während des heiligen Monats Ramadan. Der Verzicht auf Essen, Trinken und andere weltliche Dinge während des Tages dient dazu, die spirituelle Praxis zu stärken und die Selbstdisziplin zu fördern. Im Judentum kann der Verzicht unter anderem dazu dienen, das spirituelle Leben zu reinigen und sich von weltlichen Verpflichtungen zu lösen. Im Christentum wird der Verzicht beispielsweise durch das Konzept der „Enthaltsamkeit“ dargestellt oder auch durch verschiedene Varianten eines Armutsideals.

Den historischen Wurzeln der spirituellen Bedeutung des Verzichts in der christlichen Tradition gehen in diesem Heft zwei Beiträge nach: *Simon Buttica*, Professor für Neues Testament und frühchristliche Traditionen an der Theologischen und Religionswissenschaftlichen Fakultät der Universität Lausanne, untersucht die Gründe für und die Bedeutung von Verzicht und Enthalt-

samkeit im Frühchristentum. *Christian Hornung*, Professor für Alte Kirchengeschichte und Patrologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn, erörtert die Vielfalt der Formen der Askese in der Alten Kirche.

Durch aktuelle Herausforderungen hat die Frage des Verzichts neue Brisanz gewonnen. In den Lockdowns aufgrund der Corona-Pandemie mussten wir auf viele Kontakte mit anderen Menschen verzichten, zum Teil auch unsere Gewohnheiten stark umstellen; mit der Inflation, die sich mit dem Beginn des Kriegs der Russischen Föderation gegen die Ukraine noch verstärkt hat, ist für viele Menschen ein erzwungener Verzicht auf Konsum verbunden; mit dem Klimawandel scheint ein Verzicht regelrecht geboten, etwa der Verzicht auf besonders klimaschädigende Verhaltensweisen wie Fleischkonsum oder Flugreisen. Die großen Krisen der Gegenwart sind mit freiwilligem, gebotenem oder erzwungenem Verzicht verbunden. Die Ambiguität dieses Verzichts – in den Spannungsfeldern zwischen Zwang und Freiwilligkeit, zwischen befreiender Wirkung und Beschränkung in der Lebensführung, zwischen negativen und positiven Effekten des Verzichts – untersuchen drei Beiträge dieses Heftes. *Michael Rosenberger*, Professor für Moraltheologie an der Katholischen Privat-Universität Linz, entwickelt Überlegungen zu einer Ethik der Genügsamkeit zwischen Individuum, Gesellschaft und Politik: Wie Verzicht glücklich machen kann. *Matthias Möhring-Hesse*, Professor für Theologische Ethik/ Sozialethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, erörtert die problematischen sozialen Implikationen des erzwungenen Verzichts auf Umweltverbrauch: Weniger ist mehr ungerecht. Und *Torsten Meireis*, evangelischer Theologe und Professor für Systematische Theologie mit Schwerpunkt Ethik und Hermeneutik

an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie Direktor des Berlin Institute for Public Theology, plädiert für die Abkehr von der „imperialen Lebensweise“ und einen tugendethischen und politischen Wandel: Warum die Eliten das Vergnügen des Verzichts entdecken müssen.

Wie auf einem ganz anderen Feld, das eine prägende Rolle für unseren Alltag einnimmt, Verzicht mit Gewinn verbunden sein kann, schildern *Fabian J. Stangl*, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Digital Business Institut der Fakultät für Wirtschaft und Management an der Fachhochschule Oberösterreich in Steyr, und *René Riedl*, Professor für Digital Business und Innovation an der Fachhochschule Oberösterreich in Steyr und assoziierter Universitätsprofessor für Wirtschaftsinformatik an der Johannes Kepler Universität Linz. Den temporären Verzicht auf die Verwendung digitaler Technologien – das „Digital Detoxing“ – schlagen sie als Maßnahme gegen digitalen Stress vor.

Neben den thematischen Beiträgen bietet dieses Heft einen religionssoziologischen Blick auf „die vielen Gesichter der Religion in der Weltgesellschaft“, in dem der ambivalente Einfluss der Globalisierung auf das religiöse Feld erörtert wird. Der Aufsatz geht auf einen Vortrag zurück, den *Karl Gabriel*, Münsteraner Religionssoziologie und Sozialethiker, im Herbst 2022 anlässlich der „Maximilian Aichern-Vorlesung“ an der Katholischen Privat-Universität Linz gehalten hat.

Eine wichtige personelle Veränderung ist in unserer Redaktion zu vermelden: *Franz Hubmann*, emeritierter Professor der alttestamentlichen Bibelwissenschaft, hat über viele Jahre hinweg die Hefte unserer Zeitschrift geprägt. Nun verlässt er die Redaktion. Nicht nur die bibelwissenschaftliche Expertise, auch seine Umsicht für anstehende Themen in Theologie und kirchlicher Praxis sowie nicht zuletzt seine Verbundenheit mit dem Judentum waren wertvoll für unsere gemeinsame Arbeit. Aufrichtigen Dank! Mit *Dominik Stockinger*, Universitätsassistent am Institut für Bibelwissenschaft des Alten und Neuen Testaments der Katholischen Privat-Universität Linz, folgt ihm wiederum ein Experte für die Exegese nach. Wir heißen ihn herzlich willkommen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, mit dem Verzicht verhält es sich ähnlich wie mit der Armut: einerseits religiöses Ideal, andererseits bittere Realität. Gerade angesichts der Krisen der Gegenwart ist eine Lebensform des Verzichts geboten. Aber während Verzicht für manche ein gesundes Abschmelzen des Überflusses ist, führt er andere (immer weiter) in prekäre Lebenssituationen und verschlechtert gesellschaftliche Teilhabechancen. Dieses Heft soll den moralischen und spirituellen Wert des Verzichts ebenso deutlich machen wie die problematischen Seiten des Verzichts.

Ihr Christian Spieß
Im Namen der Redaktion

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Prospekte des Verlags Friedrich Pustet bei. Wir bitten um Beachtung.